

**KINDHEITSTRAUM**  
Behutsam wurde  
dieses Hand-  
werkerhaus in  
Altona den  
Wünschen der  
neuen Bewohner  
angepasst



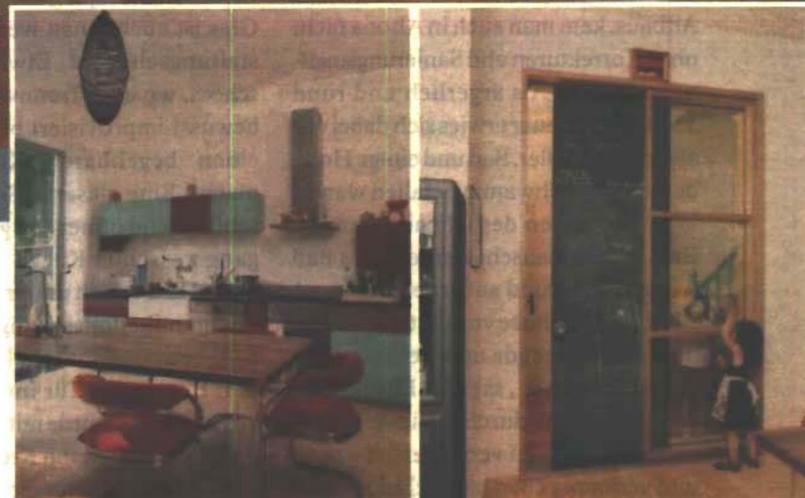
Gartenfront vor dem Umbau



Heute: Die faltbare Terrassentür schafft eine optische Verbindung zwischen drinnen und draußen



Die große Wohnküche ist der Lieblingsraum der Familie. Die Glastür zum Treppenhaus ist zugleich das Infocenter (unten rechts)



Nach dem Umbau ein Haus mit unverwechselbarem Charakter

# Modernisieren mit neuen Ideen

Es ist verblüffend, wie viel Substanz in alten Mauern steckt, sie muss nur neu entdeckt werden. Den Beweis erbringen diese drei Beispiele gelungener Modernisierungen

In vielem, was wir als Erwachsene tun, findet sich ein Teil unserer Kindheit wieder. Das mag sich niederschlagen in der Wahl des Lebenspartners oder in der Erziehung der eigenen Kinder. Bei der Eigentümerin dieses Altbaus in Hamburg-Altona war es die Wahl und Ausgestaltung ihres neuen Zuhauses. „Mein Vater“, erzählt die freischaffende Künstlerin, „war Architekt, und ich bin in Bauhaus-Architektur groß geworden.“ Ihr Haus charakterisiert sie denn auch als „Mischung aus Purismus und Minimalismus“. Sie selbst

steuerte einen guten Schuss Frische bei – eine gekonnte Mixtur aus exquisitem Mobiliar und gekonnt Aufgepepptem vom Flohmarkt. Überzeugt hatte zunächst das Umfeld: ruhige Wohnstraße mit uraltem Pflaster, Parknähe, und

dennoch nur ein paar Gehminuten entfernt vom umtriebigen Schanzenviertel, herrlicher alter Baubestand. Zudem das 150 Jahre alte Gebäude zu einem akzeptablen Preis. Und: Auf 213 m<sup>2</sup> Wohnfläche versprach das Haus Spielraum für eigene Kreativität.

Wie das häufig so ist beim Kauf eines Altbaus, kam man auch in Altona nicht ohne Korrekturen und Sanierungsmaßnahmen aus. Als ärgerlich und rund 35.000 Euro teuer erwies sich dabei vor allem, dass Keller, Bad und einige Holzbalken von Schwamm befallen waren. Wände mussten deshalb abgeflammt, Balken ausgetauscht werden. Das Bad wurde von Grund auf erneuert.

Aber das ist Schnee von gestern. Längst überwiegen Freude und Besitzerstolz. „Es ist großartig“, sagt die Eigentümerin, wobei dies durchaus im eigentlichen Wortsinn zu verstehen ist – groß und geräumig eben, mit lichtdurchflu-

teten Räumen und einem Minimum an optischen Barrieren.

Dazu bedurfte es einer behutsamen Planung seitens altbaurer Architekten – in diesem Fall des Hamburger Büros „and8 Architekten“. Das erklärte Ziel von Achim Aisslinger und Andreas Bracht: ein bewusstes „Wechselspiel aus historischer Bausubstanz und Neuinterpretation des einstigen Handwerkerhauses.“

Rein äußerlich wurde das Gebäude deshalb nur wenig verändert. Die neue Dachgaube etwa auf der Straßenseite, die sich optisch über die Breite der zwei Fenster im darunter liegenden Geschoss spannt, steht nun im Dialog mit ihrem historischen Gegenstück auf der rückwärtigen Hausseite.

Anders etwa als der zunächst vorgesehene Wintergarten, fügt sich nun auch die Öffnung der großen Wohnküche zum Garten hin harmonisch in das Gebäude ein. Technisch ist das Lichttor aus Glas durchaus ungewöhnlich – die breite Tür besteht aus Elementen, die sich beim Öffnen platzsparend zusammenfallen. Dass diese Lösung an Industriearchitektur erinnert, ist beabsichtigte Reminiszenz an die Handwerksvergangenheit des Gebäudes.

Die Wohnküche ist denn auch der erklärte Lieblingsplatz der ganzen Familie, zumal wenn sich an sonnigen Tagen, so die Eigentümerin, „das Lichterspiel im Garten an den Wänden des Raumes widerspiegelt.“

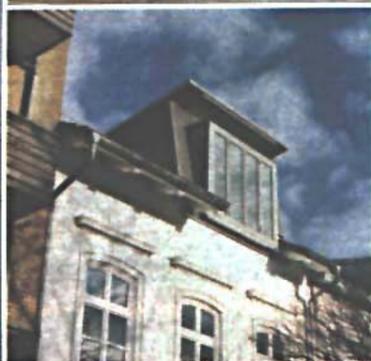
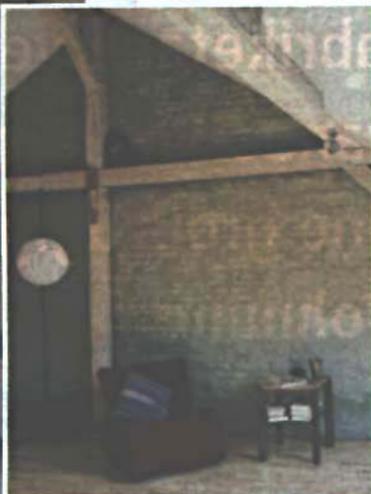
Glas ist auch innen wesentliches Gestaltungselement. Etwa im Dachgeschoss, wo eine Trennwand aus einer bewusst improvisiert belassenen Box einen begehbaren Kleiderschrank macht. Eine gläserne Schiebetür verschließt und öffnet den großen Durchgang zwischen Küche und Treppenhause. Dass es sich um ein kreatives und kommunikationsfreudiges Haus handelt, beweist dabei ein liebevolles Detail: Eine in die Tür integrierte Platte aus Multiplex wurde mit Schultafellack beschichtet – das mit Kreide beschreibbare „Infocenter“ für die ganze Familie.

Großzügig, licht und praktisch: Weil zu Beginn der Umbauten auch hier Schwamm entdeckt wurde, musste das Bad komplett erneuert werden



Fotos: Martin Karger

Bild oben: Viel Platz auch im teilausgebauten Dach. Die neue Gaube auf der Südwestseite (Bild Mitte) wurde der alten Gaube auf der Gartenseite nachempfunden. Unten: ein Blick in den gemütlichen Wohnraum



„Es ist großartig geworden“, freut sich die stolze Besitzerin